

BLB NRW

JVA Wuppertal

Die Stadt steht
zum Großprojekt

__ Seite 2 __

Polizei Bochum

Standort-Konzept
nimmt Gestalt an

__ Seite 5 __

Innotex in Aachen

Famose Fasern
stabilisieren Halle

__ Seite 10-11 __

Neue Gewächshäuser

Botaniker forschen
bald in der Gruga

__ Seite 14 __

Einweihung in Mönchengladbach

Finanzamtszentrum
setzt Maßstäbe

Seite 7



5.000 Türen für die Haftanstalt

In Wuppertal-Ronsdorf wurde der Grundstein für eine neue JVA gelegt

Ein ganzes Bündel an Großprojekten realisiert der BLB NRW in den kommenden Jahren in Wuppertal-Ronsdorf. Mit der Grundsteinlegung wurde jetzt der Startschuss für das erste von ihnen gegeben: eine neue Haftanstalt für junge männliche Straftäter. Sie soll 2011 an die Justiz übergeben werden.



So wird der Eingangsbereich der JVA nach Fertigstellung des Gefängnisses im Jahr 2011 aussehen.

Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter lobte das „herausragende Konzept“ für das Gefängnis. Der Neubau bedeute einen „großen Sprung für den Jugendstrafvollzug in NRW“. Besonders hob die Ministerin die umfangreichen Einrichtungen für berufliche und schulische Bildung sowie die zahlreichen Freizeiteinrichtungen hervor. Geplant sind etwa eine Dreifachturnhalle, ein Sportplatz mit Kunstrasen und ein Haus der Begegnungen mit Bibliothek. „Viele der jungen Gefangenen werden hier erstmalig erfahren, was eine gezielte Freizeitgestaltung ist“, so Müller-Piepenkötter.

Vorbereitet wird das gigantische Baufeld an der Parkstraße bereits seit Anfang dieses Jahres. Dazu wurden etwa 400.000 Kubikmeter Erde bewegt. Der mit neuester Sicherheitstechnik ausgestattete Gebäudekomplex wird eine Bruttogeschossfläche von 56.000 Quadratmetern aufweisen. Die ihn umgebende Haftmauer wird gut einen Kilometer lang sein. Insgesamt werden in die Gebäude etwa 5.000 Türen eingebaut. Außer zwei Haftgebäuden mit 510 Plätzen werden zudem medizinische Einrichtungen sowie eine Werkhalle, Verwaltungsgebäude, Wirtschaftsgebäude und das Aufnahme- und Besuchergebäude entstehen.

Neben den Sorgen der Anwohner, die ihre Beschwerden über eine eigens eingerichtete Telefon-Hotline vorbringen konnten, nimmt der BLB NRW auch seine Verant-

wortung für den Umwelt-, Natur- und Artenschutz sehr ernst. Das an den Bauplatz angrenzende Naherholungsgebiet Scharpenacken bleibt erhalten. Die Schaffbeweidung auf den Grünlandflächen wird fortgeführt, Neuanpflanzungen sorgen für den Erhalt und die Sicherung des Baumbestandes. Eine auf der Baustelle aufgefundene Population des gefährdeten und geschützten Kammmolches wurde erfolgreich in ein nahes Ersatzhabitat umgesiedelt.

Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung machte deutlich, dass die Stadt trotz kritischer Stimmen aus der Bevölkerung zu den Bauvorhaben in Ronsdorf steht: „Wir wollen diese Projekte.“ Wenn 2011 die JVA fertig gestellt sein wird, soll nebenan mit dem Bau weiterer Landesgebäude begonnen werden, darunter die Landesfinanzschule, die Justizvollzugsschule und diverse Immobilien für die Polizei.

Unlängst wurde der durch die Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW ausgelobte „Kunst und Bau“-Wettbewerb für die neue JVA Wuppertal entschieden. Oswald Krause-Rischard aus Wetter an der Ruhr wird die Fenster im Kulturzentrum der JVA gestalten.



Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter und Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung (2.v.li.) legten mit Vertretern des BLB NRW den Grundstein.



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Unser Titelbild entstand in einem Gebäude, das jetzt eingeweiht wurde und das exemplarisch steht für die Leistungsfähigkeit des BLB NRW und seiner Partner: Der Neubau „Innotex“ des Instituts für Textiltechnik der RWTH Aachen hat eine Fassade aus Textilbeton, einer innovativen, hochstabilen, sehr leichten, absolut korrosionsbeständigen und klimafreundlichen Alternative zum herkömmlichen Stahlbeton.

Diese Ausgabe spiegelt die vielfältige Bautätigkeit des BLB NRW sehr schön wider. Fertiggestellt wurden nämlich auch diverse Projekte für die Polizei, das Finanzamtszentrum Mönchengladbach und das neue Militärgericht der Briten in Paderborn. Noch ganz am Anfang stehen die Arbeiten an einem Großgefängnis in Wuppertal. Dass der BLB NRW floriert, zeigt auch die Jahresbilanz, die jetzt erstmalig in Form eines Geschäftsberichtes vorgelegt wurde. Wir freuen uns über ein Rekord-Bauvolumen, einen verdreifachten Jahresüberschuss – und wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihre Redaktion

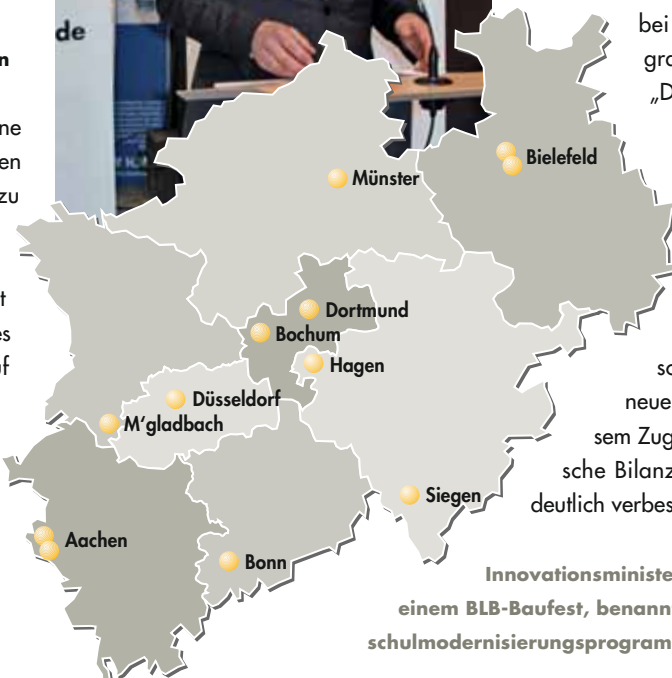
Zwölf Projekte machen den Anfang

BLB NRW wichtiger Partner bei der Modernisierung der Hochschulen

Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart hat den Startschuss für die ersten zwölf Projekte aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm gegeben. Die gemeinsamen Planungen zwischen dem Innovationsministerium, dem Finanzministerium, dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW sowie den jeweiligen Hochschulen für diese Neu- und Modernisierungsbauten sind so weit fortgeschritten, dass die Arbeiten nun umgehend beginnen können. Die zwölf Maßnahmen haben insgesamt ein Volumen von rund 684 Mio. Euro.

„Moderne Forschung und Lehre braucht eine entsprechende Infrastruktur. Um zu den besten Adressen in Deutschland und in Europa zu gehören, investieren wir in den nächsten Jahren acht Milliarden Euro in die Modernisierung der Hochschulen. Wir schaffen mit dem Programm ein flexibles und intelligentes Raummanagement, das die Hochschulen auf die doppelten Abiturjahrgänge ab dem Jahr 2013 vorbereitet“, erläuterte Pinkwart bei der Vorstellung der Pilotprojekte Anfang Juli in Düsseldorf.

Das im Dezember vergangenen Jahres verabschiedete Hochschulmodernisierungsprogramm soll den Modernisierungs- und Sanierungsstau an den nordrhein-west-



fälischen Hochschulen vollständig auflösen. Die erste Modernisierungsstufe erfolgt in den Jahren 2009 bis 2015 und sieht Investitionen in Höhe von fünf Milliarden Euro vor.

„Energetische Bilanz zahlreicher Immobilien wird verbessert“

BLB-Geschäftsführer Ferdinand Tiggemann freut sich über das Vertrauen, das die Politik bei der Realisierung des Programms in den BLB NRW setzt. „Damit ist der Grundstein gelegt für eine dauerhafte Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb. Wir werden in den nächsten Jahren alle unsere Partner-Hochschulen bautechnisch auf den neuesten Stand bringen und in diesem Zuge vor allem die energietechnische Bilanz der zahlreichen Immobilien deutlich verbessern“, so Tiggemann.

Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, hier auf einem BLB-Baufest, benannte die zwölf ersten Projekte des Hochschulmodernisierungsprogramms. Unsere Karte zeigt, wo sie liegen.

Hier startet das NRW-Hochschulmodernisierungsprogramm

- ◆ **RWTH Aachen (17,3 Mio. Euro)**
Einstieg in die Sanierung der Hörsaalgebäude
- ◆ **Universität Bielefeld (129,8 Mio. Euro)**
Ersatzneubau Universitätsstraße zur Sanierung des Uni-Hauptgebäudes
- ◆ **Universität Bochum (19,7 Mio. Euro)**
Sanierung der Versuchshalle Ingenieurwissenschaften; die Halle wird ab Herbst 2010 Lehrende und Studierende aufnehmen, die einen weiteren, zur Modernisierung ab 2010 bestimmten Gebäudekomplex freimachen.
- ◆ **Universität Bonn (11,6 Mio. Euro)**
Ersatzneubau der landwirtschaftlichen Fakultät in Klein-Altendorf
- ◆ **Universität Dortmund (58,6 Mio. Euro)**
Erweiterungsneubau des auf dem Campus Nord gelegenen Gebäudes Chemie/Physik
- ◆ **Fernuniversität Hagen (10,9 Mio. Euro)**
Sanierung des Allgemeines Verfügungszentrum, in dem sich das Zentrum für Medien und IT, das Institut für Japanisches Recht, die Universitätsbibliothek und das Prüfungsamt der Rechtswissenschaften befinden
- ◆ **FH Niederrhein, Abt. M'gladbach (17,5 Mio. Euro)**
Ersatzneubau für die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Textil- und Bekleidungstechnik der Abteilung Mönchengladbach
- ◆ **Universität Münster (40 Mio. Euro)**
Ersatzneubau des Institutsgebäudes der Geographie
- ◆ **Universität Siegen (2,8 Mio. Euro)**
Ersatzneubau eines Rechenzentrums, das am Standort Hardter Berg errichtet wird
- ◆ **FH Bielefeld (150 Mio. Euro)**
Ersatzneubau auf dem neuen Campus „Lange Lage“, dem ehemaligen Erweiterungsgelände der Universität Bielefeld
- ◆ **FH Düsseldorf (219,3 Mio. Euro)**
Ersatzneubau der Fachhochschule auf dem Campus Derendorf (Schlachthofgelände und Schlösser-Gelände)
- ◆ **Hochschule für Musik und Tanz Köln, Abt. Aachen (6,9 Mio. Euro)**
Sanierung des Standortes Aachen einschließlich Ersatzneubau des Konzertsales mit einer Bibliothek sowie eines Opernstudios

Variable Räume für alle Einsatzlagen

Frisch eingeweihte Neubauten der Kölner Polizei in Brühl gelten als Prototypen

Doppelten Grund zur Freude hatten BLB NRW und die Kölner Polizei am 14. August in Brühl. Im Beisein von NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf wurden die Schlüssel für drei neue Dienstgebäude übergeben und der Richtkranz über dem nahen Rohbau der neuen Raumschießanlage des Polizeipräsidiums Köln gehisst.

„Gute Arbeit braucht gute Rahmenbedingungen“, erklärte Wolf bei der Schlüsselübergabe. Die Bereitschaftspolizei, der Personenschutz, die Hundsführerstaffel sowie die Spezialeinheiten der Kölner Polizei haben die neuen Räume bereits bezogen. „Eine gute Unterbringung in ansprechenden Dienstgebäuden ist eine wesentliche Voraussetzung für gute Polizeiarbeit“, betonte der sichtlich erfreute Kölner Polizeipräsident Klaus Steffenhagen.

Rund 22 Mio. Euro investierte die Aachener Niederlassung des BLB NRW in die Gebäude, die als Prototypen gelten und für die Polizei in ähnlicher Form bald auch andernorts errichtet werden dürften. „Sicherheit, Funktionalität und Flexibilität stehen für den BLB NRW als Bauherr und Projektleiter bei Neubauten für die Polizei an erster Stelle“, sagte BLB-Geschäftsführer Rolf Krähmer.

Die neuen Dienstgebäude sind individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Einheiten abgestimmt und mit moderner technischer Ausstattung versehen. Ein taktischer Pluspunkt des Brühler Geländes ist neben dem umfangreichen Angebot für Ausbildung, Fortbildung und Einsatztraining auch der nahe Autobahnanschluss, über den Köln und andere Städte schnell erreicht werden können. Die drei Neubauten bieten etwa 16.000 Quadratmeter Platz. Insgesamt werden über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kölner Behörde in Brühl arbeiten.

Die Gebäudeorganisation muss einen 24-Stunden-Schichtbetrieb ermöglichen, abgestimmt auf den jeweiligen Einsatzfall. So lassen sich bei Großeinsätzen der Polizei aufgrund des variablen Planungskonzeptes Ruheräume zu Büros umfunktionieren. Die 22.000 Quadratmeter große Außenanlage dient nicht nur als Grünfläche, sondern bietet über 200 Carports und offene Stellplätze für Dienstfahrzeuge.

Richtfest für Raumschießanlage

Nur einen Steinwurf entfernt wurde der Rohbau für die Raumschießanlage fertig gestellt. Nachdem nun der Richtkranz über der modernen Anlage mit Trainingshaus schwebt, werden die Beamten der Kölner Polizei schon bald ihr Schieß- und Einsatztraining nach aktuellsten Standards absolvieren können. Bis Ende dieses Jahres soll das umfassende Projekt für das Polizeipräsidium Köln fertig gestellt werden. Auf der Mießfläche von 3.420 Quadratmetern entstehen für 9,5 Mio. Euro drei 25-Meter-Schießbahnen für Pistolentraining und eine große Trainingshalle in Stahlbauweise mit dreigeschossigem massivem Trainingshaus.

Neben dem Landschaftsschutz im Schutzgebiet Rheinterrassen haben die Architekten und Ingenieure des BLB NRW auch den Denkmal- und Umgebungsschutz berücksichtigt. Die Liegenschaft der Polizei liegt in der Pufferzone der UNESCO-Weltkulturerbestätten Schloss Augustsburg und Jagdschloss Falkenlust in Brühl.

Der BLB NRW hat eine ausführliche Broschüre über die Polizei-Neubauten in Brühl erstellt. Sie kann bei der Niederlassung Aachen unter der E-Mail-Adresse astoe.ac@blb.nrw.de angefordert werden.



Topmodernes im Doppelpack

Gleich zwei neue Gebäude wurden Ende August an die Kölner Autobahnpolizei übergeben. Die feierliche Schlüsselübergabe fand in Anwesenheit von Innenminister Dr. Ingo Wolf (Foto 4.v.li.), BLB-Geschäftsführer Ferdinand Tiggemann (2.v.li.), Harald K. Lange, dem Leiter der Aachener BLB-Niederlassung (3.v.li.), und des Kölner Polizeipräsidenten Klaus Steffenhagen (re.) in Würselen statt. „Gute Rahmenbedingungen ermöglichen eine qualitativ hochwertige Arbeit“, erklärte Innenminister Wolf bei der Schlüsselübergabe.

Entstanden sind maßgeschneiderte Gebäude für die Autobahnpolizeiwache Broichweiden und die Autobahnpolizeiwache Frechen. Selbst eine in der Planungsphase erfolgte Umstrukturierung der Polizei konnte den BLB NRW nicht bremsen. Ohne dass es zu einer Verzögerung kam, plante die Niederlassung Aachen einfach das Gebäude für die Autobahnpolizeiwache Frechen um.

Die Autobahnpolizeiwache Broichweiden bietet nicht nur Platz für 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Standort ist ein weiterer Pluspunkt des neuen Dienstgebäudes. Sichert er doch den Erhalt einer südlichen Autobahnpolizeiwache unmittelbar am Kreuz Aachen und damit auch nah an der belgischen und niederländischen Grenze.



Die drei Polizei-Neubauten (re.) bieten etwa 16.000 Quadratmeter Platz – und beherbergen auch einen Raum, in dem Videofilme ausgewertet werden (o.)



Das Standort-Konzept nimmt Gestalt an

Neues Domizil der Bereitschaftspolizei in Bochum übergeben

Das neue Standortkonzept für die Polizei Bochum nimmt Gestalt an. Ein erster Neubau ist unlängst in Anwesenheit von NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf an die Bereitschaftspolizei übergeben worden. Wenige Wochen darauf wurde auch das Richtfest für den Erweiterungsbau des örtlichen Polizeipräsidiums gefeiert. Noch im kommenden Jahr will der BLB NRW die Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an drei Standorten abgeschlossen haben.

Auch Bochumer Bereitschaftspolizisten müssen schon mal ausrücken, wenn besondere Situationen es erfordern. So war es auch am 17. Juni, dem Tag, an dem ihr neues Domizil am Gersteinring in Bochum offiziell eingeweiht wurde. Im ganzen Land wurde an eben diesem Tag gegen Missstände im Bildungswesen demonstriert. Und so waren viele Bereitschaftspolizisten aus Bochum während der Einwei-

hung im Einsatz – und nur wenige auf der Baufeier, die sie lange Jahre herbeigesehnt hatten. Der Freude tat das keinen Abbruch, haben doch die bisher über das Stadtgebiet verteilten Hundertschaften nun endlich ein gemeinsames und überdies hochmodernes Zuhause. „Nach der Grundsteinlegung im vergangenen Jahr ging der Bau zügig voran. Wir konnten nicht mal ein Richtfest feiern“, freute sich Bochums Polizeipräsident Thomas Wenner. Der BLB NRW hat über 20 Mio. Euro in das Gebäude investiert, in dem auf gut 8.000 Quadratmetern auch die Führungsstelle und eine technische Einsatzeinheit unterkommen. Im Erdgeschoss befinden sich diverse Lagerräume, die Unterrichtsräume und Umkleiden für die Alarmzüge, ein Multifunktionsraum sowie die Betriebstechnik des Gebäudes. In einem separaten, abgeschlossenen Bereich im Parterre sind zudem die Waffen gelagert sowie die Technikräume für die zentralen polizeitechnischen Anlagen untergebracht. Das erste und zweite Obergeschoss ist jeweils für die Umkleide-, Aufenthalts-, Verwaltungs- und Besprechungsräume einer Hundertschaft reserviert. Im dritten Obergeschoss liegen die lichtdurchfluteten und großzügigen Büroräume für die Führungsstelle und die technische Einsatzeinheit.

Der viergeschossige, nicht unterkellerte Neubau der Bereitschaftspolizei hat die Form eines liegenden ‚E‘. Unsere beiden Fotos zeigen die Magistrale mit Treppen, Aufzug und Aufenthaltsbereich, die die drei Verwaltungsflügel erschließt.



NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf (M.) weihte zusammen Oberbürgermeisterin Dr. Otilie Scholz, Polizeipräsident Thomas Wenner (2.v.re.) und Vertretern des BLB NRW den Neubau in Bochum ein.

Die Maßnahmen für die Bochumer Polizei im Überblick

◆ Gersteinring

Der Standort Gersteinring soll künftig ausschließlich durch die Bereitschaftspolizei genutzt werden. Für sie werden in einem weiteren Bauabschnitt bis 2010 noch Garagen, Lager und Werkstätten neu gebaut bzw. instand gesetzt. Derzeit ist hier auch noch die Verwaltung des Polizeipräsidiums untergebracht. Sie wird die Altbauten am Gersteinring aber im kommenden Winter räumen.

◆ Uhlandstraße

Dann wird nämlich der gut 14 Mio. Euro teure Erweiterungsbau des Polizeipräsidiums an dessen Stammsitz Uhlandstraße fertig sein. Über dem Bau wehte Ende Juli der Richtkranz. In den drei Obergeschossen werden Verwaltungs-, Besprechungs-, Seminar- und Aufenthaltsräume eingerichtet, im Erdgeschoss der polizeiärztliche Dienst. Im Untergeschoss sollen Werkstätten sowie besonders gesicherte Asservaten- und Waffenräume ihren Platz finden.

◆ Hofstede

Der Standort Hofstede beherbergt nach diversen kleineren Neubau- und Instandsetzungsmaßnahmen künftig das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste Bochum sowie die Autobahnpolizei, die von Dortmund bzw. Witten nach Bochum und damit in die unmittelbare Nähe der A40/B1 umzieht. Die Polizeiwache Hofstede der Bochumer Polizei wandert dafür südwärts zur Uhlandstraße.



Baukosten niedriger als geplant

Militärgerichtszentrum der Britischen Streitkräfte in Paderborn eröffnet

Vor wenigen Tagen ist in der Antwerp-Kaserne in Paderborn-Sennelager das neue Militärgerichtszentrum der britischen Streitkräfte in Deutschland offiziell eröffnet worden. Der BLB NRW hat es nach weniger als zwei Jahren Bauzeit pünktlich fertig gestellt, und zwar für 4,9 Mio. Euro, das ist merklich weniger als ursprünglich veranschlagt.



Den Auftrag für den Neubau erhielt die BLB-Niederlassung Bielefeld im Juli 2006. Das Zentrum beherbergt das einzige Militärgericht der britischen Streitkräfte außerhalb Großbritanniens. Es ersetzt das Gerichtszentrum in Osnabrück, das die Briten im Rahmen der Neustrukturierung ihrer Streitkräfte in Deutschland nunmehr aufgegeben haben.

Der Neubau in Paderborn mit einer Nutzfläche von gut 2.500 Quadratmetern besteht aus drei Gebäudeteilen mit Verbindungskorridoren. In den äußeren Gebäudeteilen befinden sich die zwei jeweils 175 Quadratmeter großen Gerichtssäle mit den dazugehörigen Nebenräumen. Sie wurden so gestaltet, dass in den von Richtern bzw. Vertretern der Anklage und Verteidigung genutzten Räumen die Vertraulichkeit gewahrt bleibt. Zu jedem Gerichtssaal

gehört ein nach japanischem Vorbild gestaltetes, gut 100 Quadratmeter großer Innenhof. Im mittleren Gebäudeteil sind Verwaltungs-, Sicherheits- und Technikräume untergebracht. Prozessiert wird in dem neuen Justizgebäude ausschließlich gegen Mitglieder der britischen Streitkräfte, und zwar im Zusammenhang mit militärischen Vergehen oder Straftaten.

Der für das Projekt verantwortliche Architekt aus der BLB-Niederlassung Bielefeld, Willi Weiffen, äußerte sich sehr zufrieden über die gute Zusammenarbeit mit den Partnern bei den britischen Streitkräften und der Oberfinanzdirektion Münster. Die Niederlassung Bielefeld des BLB NRW hat in der Vergangenheit bereits zahlreiche Bauprojekte für die britischen Streitkräfte realisiert, zuletzt diverse Neubauten für das Unterkünfte-Programm „PUMA“ der Briten.



Das Militärgerichtszentrum (ganz o.) hat drei Gebäudeteile. In den beiden äußeren ist je ein Gerichtssaal (o.) untergebracht.

Ein dritter Neubau für das Pilotendorf

Erster Spatenstich auf dem NATO-Flugplatz in Nörvenich

Auf dem NATO-Flugplatz in Nörvenich haben Ende August mit dem symbolischen Ersten Spatenstich die Bauarbeiten an einem neuen Liegenplatzgebäude für das Jagdbombergeschwader 31 „Boelcke“ der Luftwaffe begonnen. Die BLB-Niederlassung Aachen will den 8,1 Millionen Euro teuren Neubau bis Ende 2010 fertig stellen. In dem dreigeschossigen Gebäude werden dann auf 3.200 Quadratmetern Fläche die Staffelführung und die Flugeinsatzzentrale für das Waffensystem EF 2000 untergebracht. Das Liegenplatzgebäude ist nach dem Fliegerarztgebäude und dem im Jahre 2007 durch den BLB NRW übergebenen Simulatorgebäude für den Eurofighter der dritte von mehreren Neubauten, die das so genannte „Pilo-



Auch Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (Bild o. M.), packte beim Ersten Spatenstich für das Liegenplatzgebäude (li.) fleißig mit an.

tendorf“ auf dem Nörvenicher Flugplatz bilden werden. Die Neubauten sind ein wichtiger Meilenstein zur Modernisierung der Bundeswehr und setzen zugleich ein Zeichen für innovative Zukunftstechnologien.

In das besagte Simulatorgebäude wird der Luft- und Raumfahrtkonzern EADS bald das

Ausbildungssystem Eurofighter ASTA (Aircrew Synthetic Training Aids) einbauen, einen Flugsimulator, der den Eurofighter-Piloten dank innovativer Technik die reale Flugsituation im Cockpit vermittelt. Die Piloten werden in dem Simulator besondere Einsatzlagen und den Umgang mit Systemausfällen üben können.

Geothermie entlastet die Steuerzahler

Frisch übergebenes Finanzamtszentrum in Mönchengladbach setzt Maßstäbe

Hohen Standards gerecht wird das jetzt übergebene Finanzamtszentrum in Mönchengladbach. Es verbindet architektonische Güte mit einem zukunftsweisenden energetischen Konzept. Das durch BLB NRW, Oberfinanzdirektion und Finanzministerium gemeinsam erarbeitete Qualitätensheft für den Neubau soll auch bei der Planung und Errichtung weiterer Finanzämter zur Anwendung kommen, etwa demnächst in Grevenbroich.

Dass für den Betrieb des neuen Finanzamtszentrums künftig möglichst wenig Steuergelder ausgegeben werden müssen, war allen Beteiligten ein besonderes Anliegen. Beheizt und klimatisiert wird der Neubau deshalb auf innovative Weise. Geothermie und Betonkernaktivierung wurden durch den Mieter über einen Baukostenzuschuss finanziert und sorgen für einen außerordentlich niedrigen Energiebedarf von 48 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr (auch 70 wären durchaus noch zeitgemäß gewesen). Insgesamt verbraucht der Neubau fast 30 Prozent weniger Energie als vom Gesetzgeber gefordert. Damit erfüllt das Finanzamtszentrum Mönchengladbach bereits die Vorgaben der erst in Kürze in Kraft tretenden Energieeinsparverordnung 2009. Fit für die Zukunft ist das helle, freundliche und großzügige Gebäude auch aufgrund seiner hohen Variabilität. Nichttragende Innenwände in den Büroräumen können im Abstand von

1,20 Metern je nach Bedarf beliebig entfernt oder neu eingesetzt werden. Große Teile des Neubaus sind nicht unterkellert, da im Untergeschoss lediglich die Haustechnik untergebracht ist. Die Lagerflächen für Akten in den einzelnen Etagen können später den Büros zugeschlagen werden, sobald die Finanzverwaltung auf eine elektronische Form der Archivierung umgestellt hat.

Ins Auge fallen auch die städtebaulichen Qualitäten des Neubaus. Er liegt verkehrsgünstig ganz in der Nähe der Autobahn A 61, eine Bushaltestelle befindet sich unmittelbar gegenüber dem Eingang. Große Parkplätze mit einer Gesamtkapazität von gut 300 Fahrzeugen können von Mitarbeitern und Besuchern unentgeltlich genutzt werden. Überdacht sind sowohl die Fahrrad-Stellplätze als auch die Pkw-Stellplätze für Behinderte. Menschen mit Behinderung profitieren zudem von der vorbildlich barrierefreien Ausstattung des Gebäudes. Für den begrünten Innenhof wurden Pflanzen ausgewählt, die nur sehr selten gepflegt werden müssen.



Eine fein strukturierte Putzfassade mit unterschiedlichen Fenstern verleiht dem Neubau sein Gesicht. Im Innenhof (o.) wachsen pflegeleichte Pflanzen.



Skulptur von Erich Hauser schmückt den Innenhof

Feierlich übergeben wurde am 20. August die Skulptur „Ohne Titel“ des renommierten Bildhauers Erich Hauser, die den Innenhof des Finanzamtszentrums ziert. Bei der Skulptur aus nichtrostendem Stahl handelt es sich um eine abstrakte geometrische Form aus drei flächigen, raumgreifenden Hohlkörpererelementen. Das Kunstwerk stammt aus dem Jahre 1964 und stand über vier Jahrzehnte lang vor einem Gerichtsgebäude in Wuppertal. Im Zuge des Neubaus des dortigen Justizzentrums musste es weichen. Nun fand es in Mönchengladbach eine neue Heimat – sehr zur Freude von Renate Ulrich aus der Staatskanzlei NRW, die dort für das „Kunst und Bau“-Programm des Landes zuständig ist und nun die Übergabe vornahm (Foto oben).

Bevor sie an ihren neuen Standort gebracht wurde, war die durch Witterungs- und Umwelteinflüsse, aber auch durch Vandalismus stark in Mitleidenschaft gezogene Skulptur von Fachleuten der „Schmiede“ in Duisburg restauriert worden. Susanne Titz vom Städtischen Museum Abteiberg in Mönchengladbach lobte auf der Übergabefeier die Arbeit der Restauratoren. Sie seien offenkundig sehr präzise und im Sinne des Künstlers vorgegangen. Erich Hauser ist im Jahre 2004 verstorben. Er war in den 60er Jahren zum führenden deutschen Stahlbildhauer seiner Generation aufgestiegen, nahm mehrmals an der „Documenta“ in Kassel teil und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Kunstpreis „Junger Westen“ (1963) und der Große Preis der Biennale von São Paulo (1969).



Ihren Ausweis, bitte!

Bau- und Liegenschaftsbetrieb macht Energieverbräuche transparent

Rot - Gelb - Grün: Die Rede ist nicht von einer Verkehrsampel – die einprägsame Farbskala befindet sich auf dem mittlerweile unverzichtbaren Energieausweis. Die Erstellung nimmt mittlerweile breiten Raum bei der Tätigkeit des BLB NRW ein.

So hat im Juni 2008 die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) den Betrieb beauftragt, für den gesamten nordrhein-westfälischen Wohnungsimmobilenbestand der BImA Energieausweise zu erstellen. Vom kleinen Einfamilienhaus bis zur Reihenhaussiedlung – für alle Immobilien im Besitz der Streitkräfte mussten Energieausweise erstellt werden. Bei guter Datenlage konnten für Gebäude Energieverbrauchsausweise erstellt werden. Lagen Daten nicht ausreichend vor, dann wurden die aussagekräftigeren Energiebedarfsausweise

ausgestellt. Dazu mussten dann Gebäudeabmessungen, Bauphysik, Qualitäten der Fenster, Wärmedämmung und technische Anlagen bekannt sein – was eine Inaugenscheinnahme jedes einzelnen Objektes erforderte. Bis Ende Juni diesen Jahres hat der Bereich Gebäudemanagement in der Zentrale 1.500 Ausweise nach dem Verbrauchs- und knapp 1.700 Ausweise nach dem Bedarfsverfahren erstellt.

Kleine Schritte helfen,
den Verbrauch zu senken

Auch bei seinen eigenen Gebäuden ist der BLB NRW nicht untätig geblieben: Für über 750 Gebäude und Liegenschaften hat der BLB NRW Energieausweise erstellt. Selbstver-

ständig hängen die Ausweise in den jeweiligen Gebäuden aus und zeigen der interessierten Öffentlichkeit, wie hoch der Energieverbrauch dort ist.

Die Gesamtergebnisse zeigen, dass meist immer noch etwas zu verbessern ist. So wird der Energieverbrauch maßgeblich geprägt durch den Gebäudezustand von Technik und Wärmedämmung und durch das Energie(spar)verhalten der Nutzer und Beschäftigten. Mit gemeinsamen Anstrengungen ist es möglich, nicht nur Verbrauchssteigerungen zu stoppen, sondern den Verbrauch durch konsequent bewusstes Handeln zu verringern. Mit richtigem Lüften, dem Ausschalten von Computern und der Beleuchtung bei Abwesenheit fängt es schon an. Informationen hierzu finden Sie unter www.energieagentur.nrw.de



Energieausweise wie diese hat der BLB NRW in jüngster Vergangenheit für insgesamt fast 4.000 Landes- und Bundesgebäude erstellt.

BLB NRW senkt den Strompreis ab 2010

Seit 2003 kauft der BLB NRW den Strom für die Verwaltung des Landes NRW zentral ein – was sich auszahlt: Der Strompreis 2010 wird bei gleichem Verbrauch dem Land zwei Mio. Euro Ausgaben sparen. Angesichts Gesamtkosten von rund 45 Mio. Euro ein nennenswerter Erfolg.

Voraussetzung für das gute Ergebnis war der richtig gewählte Ausschreibungszeitpunkt. Bei den kontinuierlich stark gestiegenen Strompreisen der letzten Jahre ist es erfreulich, dass die Landesliegenschaften 2010 deutlich unterhalb der Preise von 2008 mit Strom versorgt werden und auch in den Jahren 2011 und 2012 dieses Niveau weitgehend gehalten werden kann. Soweit die eingekaufte Strommenge nicht benötigt wird, werden Überschüsse an der Europäischen Strombörse verkauft und die Erlöse zur weiteren Preis-minderung genutzt.



Umwelleistungen kompakt – Umwelterklärung des BLB NRW

Alle Umwelleistungen des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW in zusammengefasster Form bietet die aktuelle Umwelterklärung 2008.

Die nach den Bedingungen der EMAS-Verordnung erstellte Dokumentation wird jährlich aktualisiert. Mit ihr sollen Kunden, der inte-

ressierten Öffentlichkeit und der Politik ein differenziertes Bild der Leistungsfähigkeit des BLB NRW im Umweltbereich vermittelt werden. Nach Einführung des integrierten Umwelt- und Qualitätsmanagementsystems hatte sich der Betrieb 2004 erstmals zertifizieren lassen. Die Verbundzertifizierung des Immobilienmanagements für Umwelt und Qualität wurde seither erfolgreich aufrechterhalten –

was dokumentiert, dass der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW durch eine effizient funktionierende Organisation gemäß internationalen Standards handelt.

Unter www.blb.nrw.de liegt die vollständige Umwelterklärung vor; außerdem kann dort eine Broschüre, die wesentliche Inhalte der Erklärung zusammenfasst, angefordert oder heruntergeladen werden.

Epochales Ereignis für die Elite-Uni

Büro aus Dänemark gewinnt Wettbewerb für neues RWTH-Hörsaalzentrum

Ein wichtiges Etappenziel zur Bereitstellung von zusätzlichen Hörsaalplätzen für die kräftig expandierende RWTH in Aachen ist erreicht. Das Architekturbüro Schmidt, Hammer & Lassen aus dem dänischen Århus hat den Realisierungswettbewerb für das neue Hörsaalzentrum der Elite-Universität gewonnen. Der BLB NRW will den Neubau, der voraussichtlich etwa 80 Mio. Euro kosten wird, im Herbst 2012 an die Hochschule übergeben.

Das rund 12.000 Quadratmeter große Wettbewerbsgelände liegt an der zentralen Schnittstelle zwischen den geplanten Campus-Bereichen Mitte und West. Neben einem Hörsaal mit 1.800 Sitzplätzen sind auf dem Grundstück zwischen Westbahnhof, Claßen-, Turm- und Geschwister-Scholl-Straße elf weitere Hörsäle sowie Seminarräume und Büroflächen geplant. „Die heutige Entscheidung ist ein epochales Ereignis. Das Hörsaalangebot ist von ganz zentraler Bedeutung für unsere Hochschule. Mit diesem Gebäude müssen wir die nächsten 30 Jahre Wachstum der RWTH auffangen können“, stellte der mit dem Siegerentwurf sichtlich zufriedene Rektor Prof. Dr. Ernst M. Schmachtenberg fest.

Zunächst hatten 20 Büros an dem Architekturwettbewerb des BLB NRW teilgenommen. Doch lediglich 15 von ihnen reichten dann tatsächlich einen Entwurf ein. „Das zeigt, dass die Aufgabe nicht einfach war. Eine Hochschule mit solch exzellenten Inhalten braucht auch eine erstklassige Architektur“, sagte Harald K. Lange, Leiter der Niederlassung Aachen des BLB NRW – und kündigte an, dass bereits weitere Wettbewerbe für die RWTH angemeldet sind.

Das Votum des hochkarätig besetzten Preisgerichts für den Entwurf von Schmidt, Hammer & Lassen war einstimmig. „Der innere Aufbau ist einfach, klar und übersichtlich“, lobte die Jury den mit einem Preisgeld von 60.000 Euro bedachten siegreichen dänischen Wettbewerbsbeitrag. Das Haus habe eine starke signifikante Wirkung nach außen in den Stadtraum hinein und könne deshalb seine Besonderheit darstellen. Positiv fiel zudem die hohe Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit des Entwurfs ins Gewicht, der sich aufgrund seiner Fassadenbegrünung auch optisch deutlich von den anderen 14 Beiträgen abhob. „Der Siegerentwurf ist spannend und modern“, zeigte sich auch Aachens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden zufrieden.



Harald K. Lange vom BLB NRW (M.) erläutert RWTH-Rektor Prof. Dr. Ernst M. Schmachtenberg den Entwurf an Architekt John Lassen (li.).

Drei weitere eingereichte Arbeiten hob das Preisgericht in seiner Entscheidung Anfang Juli besonders hervor. Der zweite Preis (40.000 Euro Preisgeld) wurde an Hartwig N. Schneider Architekten (Stuttgart) vergeben, der dritte Preis (30.000 Euro) an Glass Kramer Löbbert Architekten (Berlin). Eine mit 20.000 Euro dotierte Anerkennung ging an das Büro Berhardt + Partner (Darmstadt). Nun soll so rasch wie möglich mit dem Bau des Hörsaalzentrums begonnen werden.



2008 erfolgreich abgeschlossen – BLB NRW stellt seinen Geschäftsbericht vor

Das Jahr 2008 ist für den Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) sehr erfolgreich verlaufen. 927 Millionen Euro erreichte das Bauvolumen – ein Spitzenwert in der nunmehr achtjährigen Geschichte des Betriebes. Der BLB NRW konnte 2008 einen Jahresüberschuss in Höhe von 111,8 Millionen Euro ausweisen; dies bedeutet eine Verbesserung um

72 Millionen Euro gegenüber 2007. Mit dem erstmalig vorgelegten Geschäftsbericht informiert der BLB NRW umfassend zur Geschäftsentwicklung des Betriebes. Ausführlich wird über die Entwicklung der Geschäftsfelder berichtet. Ein eigener Abschnitt informiert über die Struktur und die beispielhafte Bautätigkeit der acht Niederlassungen. Abgerundet wird der umfassende Bericht von

den Bilanzzahlen und Details zur Organisation. Der BLB-Geschäftsbericht kann im Internet unter www.blb.nrw.de heruntergeladen oder auch angefordert werden.



Fabrikation soll famose Fasern wettbewerbsfähig

Prof. Dr. Thomas Gries vom Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen im Gespräch

In diesen Tagen übergibt der BLB NRW in Aachen den „Innotex“-Neubau offiziell an den Nutzer, das Institut für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen. Wissenschaftler und Studierende sind allerdings bereits vor einigen Wochen in das Gebäude eingezogen, dessen Außenhülle aus Textilbeton besteht. Der innovative Baustoff wurde durch das Aachener Institut maßgeblich mitentwickelt und steht nun ebendort vor seiner ersten Bewährungsprobe als Bestandteil einer derart großen Immobilie. Die BLB NRW sprach mit dem Leiter des ITA, Prof. Dr. Thomas Gries, über den frisch bezogenen Neubau, die Arbeit des Instituts und die ungeahnten Talente von modernen Textilien.

3.700 Quadratmeter groß ist die nun übergebene „Innotex“-Halle (im Luftbild u.). Der Fassade (u.) sieht man nicht an, aus welcher innovativen Elementen sie besteht. Textilbeton ist leicht, sehr stabil, korrosionsbeständig und klimafreundlich.

◆ *Herr Prof. Dr. Gries, wie forscht, lehrt und arbeitet es sich denn nun so hinter Textilbeton?*

Gries Wir fühlen uns hier ausgesprochen wohl. Bei großer Hitze bleibt es in den meisten Büros angenehm kühl. Und als vor einigen Tagen ein heftiger Sturzregen über Aachen niedergegangen ist, hat der Textilbeton erwartungsgemäß auch dieser Belastung standgehalten. Was die Arbeitsbedingungen angeht, so geht es in den Büros ein bisschen beengter zu als ursprünglich geplant. Wo eigentlich zwei Mitarbeiter unterkommen sollten, stehen jetzt drei Schreibtische drin. Das ist wohl gemerkt nicht die Schuld des BLB NRW, unser Institut wächst einfach so schnell. Unlängst haben wir wieder zwei sehr große Projekte hinzubekommen. Bis zur Einweihung wird sich daher die Zahl der ITA-Wissenschaftler auf über 40 erhöhen.

◆ *Wer Textilien hört, denkt zunächst an Bekleidung – und staunt darüber, dass etwas so Traditionelles an einer Elite-Uni offenbar für eine derart dynamische Entwicklung sorgt.*

Gries Also, eines vorneweg: Wir machen keine Bekleidung. Der Begriff Textilien umfasst alle Arten von Fasern und Strukturen aus Fasern und Garnen. Der Betonaußenhülle dieses Neubaus zum Beispiel verleihen Textilien aus Glasfäden ihre enorme Stabilität. Diese Glastextilien haben wir selbst hergestellt. Sie sind nicht nur wesentlich leichter als die bei Beton sonst üblichen Stahlmatten, sie sind auch

zu 100 Prozent korrosionsbeständig. Und bei ihrer Herstellung wird viel weniger klimaschädliches Kohlendioxid freigesetzt.

◆ *Das klingt nach dem Ei des Kolumbus – oder der eierlegenden Wollmilchsau.*

Gries Wir entwickeln den Textilbeton seit über 15 Jahren zusammen mit den Kollegen aus anderen Instituten der RWTH. Dazu gab es auch zwei Sonderforschungsbereiche an der RWTH Aachen, aktuell den SFB 532 mit Prof. Hegger vom Institut für Massivbau als Sprecher. Wir haben auf diesem Gebiet also schon viel Erfahrung sammeln können. Bei unserem „Innotex“-Gebäude wurde Textilbeton erstmalig nicht mehr einfach nur als Fassade vor eine herkömmliche Konstruktion gehängt. Nein, der Textilbeton ist hier die „Außenmauer“. Wir bekennen uns damit zu diesem Werkstoff, wir glauben an ihn – und wir sind stolz auf das Erreichte. Für die RWTH wird ja auch in den kommenden Jahren noch viel gebaut. Und da könnte Textilbeton eine wichtige Rolle spielen. Wir sind diesbezüglich mit dem BLB NRW im Gespräch. Am Ende der Entwicklung sind wir jedenfalls noch lange nicht.

◆ *Womit wir wieder bei dynamischen Entwicklungen wären. Wird der fürs „Innotex“-Gebäude verwandte Textil-Beton in ein paar Jahren womöglich schon wieder ein Fall für die Altkleidersammlung sein?*

Gries Sicher nicht. Technisch ist der Werkstoff marktreif. Wir sind keine Abenteurer. Das Projekt „Innotex“ wurde über viele Jahre und sehr intensiv vorbereitet. Aber das Material ist derzeit noch teurer als Stahlbeton und deshalb in vielen denkbaren Einsatzbereichen noch nicht wettbewerbsfähig. Wir produzieren die textilbewehrten Betonbauteile noch von Hand. Aber



machen

wir arbeiten an der Automatisierung. Zusammen mit der Industrie entwickeln und bauen wir immer wieder neuartige Textilmaschinen, die immer hochwertigere Textilien schneller und günstiger herstellen. Im 18. Jahrhundert waren die ersten Industriemaschinen überhaupt Maschinen zur Herstellung von Textilien. Und an einer ganz ähnlichen Entwicklung wirken wir hier gerade mit. Das ist hochgradig spannend.

◆ *Aus Baumwolle kann man ja nicht nur Socken machen, sondern auch Hosen und T-Shirts. Moderne Fasern stehen ihren Vorfahren in Sachen Vielfältigkeit doch sicher in nichts nach?*

Gries Wohl wahr. Karbonfasern etwa kommen in Formel-1-Autos oder in Flugzeugen zum Einsatz. In Kombination mit Harzen ergeben sie leichte, aber dennoch hochfeste Faser-verbundwerkstoffe. Die sind zwar teuer, aber bei einem Flugzeug kommt es auf jedes Kilogramm an. Über die lange Lebensdauer einer Maschine amortisieren sich die Mehrkosten auf jeden Fall – durch niedrigeren Treibstoffverbrauch und höhere Zuladekapazitäten. Sehr rasch wächst auch der Bereich der medizinischen Textilien. Aus Polymeren zum Beispiel kann man nicht nur Einkaufstüten machen, sondern auch künstliche Blutgefäße. Die von uns hergestellten textilen Strukturen



Die Textilbetonelemente des Neubaus (li.) bestehen aus zwei textildarmierten Betondeckschichten sowie einer Wärmedämmung in der Mitte. Institutsleiter Prof. Dr. Thomas Gries (re.) bedient das Performcenter, eine der Maschinen in der Halle.



besiedeln unsere Partner von der Aachener Uniklinik mit den entsprechenden Zellen. Dann kann implantiert werden. Stark im Kommen sind auch so genannte Smart Textiles. Zum Beispiel kann man in Aufzugseile Fäden einbauen, die als Sensoren fungieren. Wenn sie überdehnt sind, zeigen sie an, dass das Seil bald kaputt geht. Und erst dann muss solch ein Seil ausgetauscht werden. Herkömmliche Aufzugseile werden vorsichtshalber nach festen Fristen und deshalb oft zu früh ersetzt. Manche Smart Textiles sind dann übrigens doch wieder herkömmliche Textilien, etwa Hemden, in die Fäden zur Messung von Blutdruck oder Atemfrequenz integriert sind. An solchen Sachen arbeiten wir gerade.

◆ *Wenn man das so hört, beneidet man auch die Studierenden, die an diesem Institut lernen.*

Gries Völlig zu Recht. Unsere Studierenden sind vor allem Maschinenbauer, aber auch immer mehr Wirtschaftsingenieure und Naturwissenschaftler. Sie profitieren von unserer Forschung direkt, etwa in Vorlesungen und durch die praktische Arbeit hier am Institut. Aber wir profitieren auch von ihnen. Die Studenten schreiben Projekt-, Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten, sie bringen viele Ideen mit ein und haben auch gemeinsam so manches Patent entwickelt. Uns ist es sehr wichtig, Theorie und Praxis zu verbinden. Es muss hier auch für die Studierenden etwas herauskommen, was man anfassen und letztendlich natürlich auch verkaufen kann.

◆ *Herr Prof. Dr. Gries, wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg – und danken ganz herzlich für das interessante Gespräch.*

Technikgebäude für die Chemiker der Uni Paderborn

Das Department Chemie der Universität Paderborn erhält derzeit ein neues Technikgebäude. Unlängst war Richtfest. Die Niederlassung Bielefeld des BLB NRW will den 14 Mio. Euro teuren „Bauteil K“ genannten Komplex in gut einem Jahr an die Hochschule übergeben. Derzeit nutzt das Department für Forschung und Lehre noch das Gebäude „J“. Weil es schadstoffbelastet ist und diverse Brandschutzmängel aufweist, soll es bald saniert und zudem zu einem Büro- und Seminargebäude umgebaut werden. Für den Neubau eines Technikgebäudes hat der BLB NRW gemein-

sam mit der Universität Paderborn und einem externen Büro einen für die universitäre Nutzung optimalen Gebäudetypus entwickelt. Der fünfgeschossige „Bauteil K“ (Foto) wird direkt mit dem Bestandsgebäude verbunden sein. Das moderne Laborkonzept profitiert von der Anordnung der Labore und Nebenräume sowie der optimalen Kubatur des Hauses, dessen Lüftungszentrale sich auf dem Dach befinden wird. Neben Laboren wird der Neubau auch Bildschirmarbeitsplatzbereiche, Lagerräume für Geräte und Chemikalien sowie Neben- und Technikräume beherbergen.



420 Studierende und 55 Mitarbeiter der Universität Paderborn werden künftig im Technikgebäude „K“ auf den Gebieten der Anorganischen Chemie, der Didaktik der Chemie, der Organischen Chemie und der Physikalischen Chemie studieren, forschen und lehren. Die Universität beteiligt sich an den Baukosten mit 3,3 Mio. Euro.

Geschwungenes Dach und doppelter Boden

Richtfest für neues Rechen- und Kommunikationszentrum der RWTH in Aachen

Für gewöhnlich schlagen die Ehrengäste beim Richtfest symbolisch die letzten Nägel in einen Holzbalken – Sinnbild für die Fertigstellung des hölzernen Dachstuhls. Doch die Zeiten ändern sich. Und so sausten die Hämmer beim Richtfest auf der Baustelle für das neue Rechen- und Kommunikationszentrum (kurz RKZ) der RWTH Aachen hernieder auf die Niete eines Stahlträgers. Denn das Dach des Neubaus und sein Tragwerk sind vollständig aus Metall.

Das geschwungene Dach aus Profillech wird dem neuen RKZ an der Kopernikusstraße, in das der BLB NRW rund neun Millionen Euro investiert, nach Fertigstellung Ende dieses Jahres ein unverwechselbares Äußeres verleihen. Es war schon beim Richtfest gut zu erkennen. Seine Wärmedämmung hilft dabei, dass der Neubau die anspruchsvollen Vorgaben der erst ab 1. Oktober dieses Jahres gültigen, nochmals verschärften Neufassung der Energieeinsparverordnung erfüllen wird.

„Die Architektur entspricht dem Inhalt. Sie ist nicht quadratisch, praktisch, gut, sondern spannend. Man spürt hier, in welcher Mission wir unterwegs sind“, lobte RWTH-Rektor Prof. Dr. Ernst M. Schmachtenberg den Gebäudeentwurf, für den der Architekt Franz-Josef Zinken von der BLB-Niederlassung Aachen verantwortlich zeichnet. Und in der Tat entspricht die Form dem Inhalt. Bauteil A des neuen RKZ wird den neuen Supercomputer der RWTH und eine so genannte CAVE beherbergen. Der Computer muss enorme Datenmengen verarbeiten, so dass er trotz immer kleiner werdender EDV-Bausteine deutlich mehr Platz benötigt als sein Vorgänger. Er kommt in einer 600 Quadratmeter großen, relativ flachen Halle unter. Die CAVE ist kleiner, aber höher – Grund für die Wellenform des Daches. Sie findet sich auch in Bauteil B wieder, weil dort im zweiten Stock über Seminar- und Büroräumen noch eine Hausmeisterwohnung Platz finden muss.

„Eine attraktive neue Art von Fabrik der Wissensgesellschaft“

Aber was bitte sehr ist eine CAVE? Nun, ein Sechs-Seiten-Projektionsgerät zur Visualisierung großer Datenmengen. „Wer sich in einer solchen CAVE aufhält, kann sich virtuell in ein



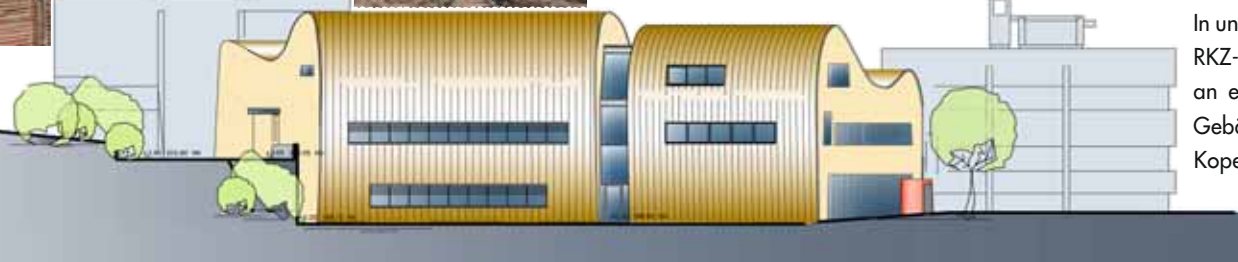
Für die RWTH schlugen Prof. Christian Bischof, Leiter des Rechen- und Kommunikationszentrums (2.v.li.), Kanzler Manfred Nettekoven (M.) und Rektor Prof. Dr. Ernst M. Schmachtenberg (2.v.re.) beim Richtfest symbolisch die letzten Niete in den letzten Stahlträger des Daches.

menschliches Gehirn, Ströme oder eine Blutpumpe hineinversetzen lassen. Wissenschaftlichen Fachkräften vieler Disziplinen der RWTH eröffnen sich dadurch ganz neue Möglichkeiten. Hier entsteht ein Meilenstein, eine eindrucksvolle, attraktive neue Art von Fabrik der Wissensgesellschaft“, war RKZ-Leiter Prof. Christian Bischof beim Richtfest voller Vorfreude.

Spannend ist nicht nur das Dach, sondern auch der Boden, auf dem der Superrechner stehen wird. Es ist ein doppelter Boden. Daten und große Mengen an Strom sowie Kaltwasser und Luft zur Kühlung der Rechner kommen später aus dem 95 Zentimeter hohen Zwischenraum. Die dafür benötigten Rohre und Kabel werden derzeit verlegt. Um die enormen Werte, die sich in der Halle befinden werden, zu schützen, wird zudem eine automatische Feuerlöschanlage installiert. „Der technische Aufwand ist enorm, die nötigen Anlagen als schlüssiges Ganzes in die Halle zu integrieren, war und ist eine echte Herausforderung“, so Franz-Josef Zinken.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum RKZ-Rohbau wird übrigens bereits an einem weiteren neuen RWTH-Gebäude gearbeitet. Denn an der Kopernikusstraße wächst derzeit auch der erste von vier Bauabschnitten des Allgemeinen Verfügungszentrums empor.

Schon der nun fertig gestellte Rohbau (u.) hat das Dach mit der charakteristischen geschwungenen Form aus dem Entwurf (ganz u.) von Franz-Josef Zinken.



Bibliothek wie ein gigantischer Bücher-Stapel

Architektenwettbewerb für Ersatzneubau im Essener Uni-Viertel ist entschieden

Wie ein Stapel gigantischer Bücher sieht der Siegerentwurf für den Ersatzneubau der Uni-Bibliothek in Essen aus. Nach zwei-tägiger, intensiver Diskussion entschied sich die Jury eines Architektenwettbewerbs Ende Juni für diesen Beitrag des Kölner Büros KSP Engel und Zimmermann, mit dem der BLB NRW nun vorrangig über eine Realisierung verhandeln wird. Aber auch drei weitere Preisträger sind noch im Rennen.

Der Sieger erhält ein Preisgeld von 55.000 Euro. Über eine Zuwendung können sich zudem die Büros Eller + Eller aus Berlin (2. Preis/45.000 Euro), Poos Isensee aus Hannover (3. Preis/35.000 Euro) und Weil Arets & Associates aus Maastricht/Niederlande (4. Preis/25.000 Euro) freuen. Vergeben wurden zudem zwei mit je 10.000 Euro dotierte Anerkennungen. Die übrigen 19 teilnehmenden Büros erhalten eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 6.000 Euro.

Am Siegerentwurf von KSP Engel und Zimmermann gefiel der Jury vor allem die gelungene klare und einfache Weise, die städtebaulichen Zielvorgaben und die Adressbildung des Hochschulcampus in Einklang zu bringen. Ein Lob, über das sich der für den Siegerbeitrag verantwortliche Architekt Sven Blau natürlich sehr freute: „Gestapelte Bücher, als Bild für das gespeicherte Wissen, sind die formale Entwurfsidee des Gebäudes. Es beherbergt die Regalflächen und Depots, angegliedert sind meist zweigeschossige Lesesäle, die für die Verbreitung des Wissens stehen und in Richtung Stadt und/oder Campus orientiert sind.“ Der symbolisierte Bücherstapel prägt die skulpturartige Gebäudeform, die durch eine transparente Gebäudehülle zusammengefasst wird. Sie wirkt tagsüber ruhig und gleichmäßig, in der Dämmerung und nachts wird die Bibliothek zum Leuchtturm, der die einzelnen Funktions- und Arbeitsbereiche als „Bücherkern“ sichtbar werden lässt.

Die bestehende Essener Bibliothek der Uni Duisburg-Essen kann bei laufendem Betrieb nicht saniert werden. Deshalb soll nun ein Neubau an ihre Stelle treten.



Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger, Architekt Sven Blau, Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke und Dr. Armin Lövenich vom BLB NRW (v.li.n.re.) mit dem Sieger-Entwurf.

Außerdem umfasst das Bauprojekt ein flexibel nutzbares „Rotationsgebäude“ für Lehre und Forschung. Hier sollen jeweils vorübergehend Fachbereiche unterkommen, deren Domizile in Essen dringend modernisiert werden müssen.

Die Neubauten entstehen auf ehemaligen Bahnflächen zwischen dem Berliner und dem Rheinischen Platz. Das dort geplante Universitätsviertel soll die räumliche Anbindung der Hochschule an die Stadt verbessern. Die Hochschule soll künftig als integrierter, belebender und attraktiver Faktor der Stadt Essen besser wahrgenommen werden. Die offene und einladende Architektur des Siegerentwurfs lässt Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger und Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke (beide waren Mitglied der Jury) darauf hoffen, dass dieses Vorhaben gelingen wird.



Neuer Anbau für die Mathematiker der Universität Münster wird bereits erweitert

In der letzten Ausgabe der BLB.NRW berichteten wir über die offizielle Übergabe des Anbaus für den Fachbereich Mathematik und Informatik an die Universität Münster am 15. April. Wenige Monate später steht jetzt bereits die Erweiterung dieses Anbaus kurz vor der Fertigstellung. Unmittelbar nach der Einweihung des ersten

Bauabschnitts wurde mit der Realisierung seiner Erweiterung begonnen. Wie der erste Bauteil so wird auch dieser Gebäudetrakt viergeschossig und in wenigen Monaten schlüsselfertig durch die Niederlassung Münster errichtet. Zusätzlich zu den 1.300 Quadratmetern Hauptnutzfläche, die mit dem ersten Erweiterungsbau bereitgestellt wurden, stehen im

zweiten Bauteil ab Oktober 2009 weitere 600 Quadratmeter für die Verbesserung der Lehre im Fachbereich Mathematik und Informatik sowie für die Unterbringung verschiedener Bereiche der Hochschulverwaltung zur Verfügung. Finanziert wird dieser rund 1,3 Mio. Euro teure Erweiterungsbau wie der erste aus eigenen Mitteln der Universität Münster.

Gewächshäuser für weltweit führende Forscher

Botanischer Garten der Uni Duisburg-Essen zieht in den Grugapark

Auf dem Gelände des Grugaparks in Essen hat der BLB NRW mit dem Bau zweier neuer Gewächshäuser für die Universität Duisburg-Essen begonnen. Nach deren Fertigstellung in etwa einem halben Jahr werden der Botanische Garten der Stadt Essen im Grugapark und der Botanische Garten der Uni damit Nachbarn sein – und auch eng zusammenarbeiten.

Die Uni gibt den Standort ihrer alten Gewächshäuser auf. Als Ersatz werden in der Gruga auf einer Grundfläche von knapp 1.000 Quadratmetern für 3,3 Mio. Euro ein Lehrgewächshaus und ein Forschungsgewächshaus errichtet. In letzterem wird es fünf räumliche Einheiten geben, in denen unter kontrollierten Klimabedingungen Versuche durchgeführt werden können. Der gesamte Gebäudekomplex ist als S1-Gewächshaus ausgelegt. Das bedeutet, dass Organismen weder von außen hinein noch von innen hinaus dringen können. Nach Auskunft der Hochschule ermöglicht dieser hohe Sicherheitsstandard Forschungsaktivitäten, die international einzigartig sind. Weltweit führend sind die Wissenschaftler um Prof. Dr. Hardy Pfanz von der Abteilung für angewandte Botanik im Institut für Biologie der Uni etwa auf dem Gebiet der Mofettenforschung, die sich mit Pflanzen im Umfeld von Vulkanen befasst. Derartige Pflanzen könnten eines Tages sogar dabei helfen, Vulkanausbrüche verlässlich vorherzusagen.

Im neuen Lehrgewächshaus finden künftig Lehrveranstaltungen zu den Fächern Allgemeine und Angewandte Botanik statt. Es wird die Pflanzen der Altstandorte aufgenommen, darun-



ter eine namhafte Sammlung faszinierender Vegetationsformen von den Kanarischen Inseln, die dort eine einzigartige, zum Teil von Tal zu Tal variierende Artenvielfalt entwickelt haben. Die Sammlungen im Lehrgewächshaus werden auch die Besucher des Grugaparks besichtigen können, ohne einen zusätzlichen Eintritt zahlen zu müssen.

In den Außenbereichen werden Pflanzflächen eingerichtet, die speziell auf die Bedürfnisse der Lehre ausgerichtet sind. Angelegt wird unter anderem ein interessanter Moor-Lebensraum mit fleischfressenden Pflanzen. Hier werden die Studierenden lernen, Gattungen zu bestimmen. Weitere Kenntnisse „an der lebenden Pflanze“ erwerben sie dann im nahen Grugapark.

Die Ausbildung von Studierenden im Grugapark ist nicht neu. Bis zur Abgabe ihres Studiengangs an die FH in Höxter waren auch die Landschaftsarchitekten häufig in der Gruga. Die Ausbildung im Park hat auch in anderer Hinsicht Tradition: Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau der benachbarten Fachschule für Gartenbau erwerben dort seit Jahrzehnten ihre Pflanzenkenntnisse.



Dr. Christiane Wittmann (o.2.v.re.) und Prof. Dr. Hardy Pfanz (o.re.) vom Botanischen Garten der Uni freuten sich über den Baustart. Architekt Konrad Himmelhaus (re.) stellte seinen Entwurf vor.



Eine Fundgrube für die Archäologen – alte Mauern und Gräber vor der Basilika in

Im Essener Stadtteil Werden wurde bis vor wenigen Tagen groß gefeiert. Der Grund: Vor genau 1.200 Jahren ist der heilige Liudger, erster Bischof von Münster, der in der Basilika St. Ludgerus in Werden begraben liegt, gestorben. Für die Festwoche wurde die Basilika ordentlich herausgeputzt. Im Rahmen einer Grundsanierung errichtete der BLB NRW zum Beispiel eine Rampe für Rollstuhlfahrer. Und dann traf man bei den Bauarbeiten auf historische Mauerreste und Gräber. Eigens

eingeschaltete Archäologen widmeten sich der Fundstelle nun einige Wochen eingehend – und deckten ganz neue Aspekte zur Geschichte der Basilika auf.

Die Basilika St. Ludgerus ist denkmalgeschützt. Wann immer in den vergangenen hundert Jahren Bauarbeiten an der Kirche durchgeführt werden mussten, wurde auch gezielt nach archäologischen Fundstücken gesucht – und vielerlei gefunden. „Bisher wurde aber meistens im Inneren der Kirche

gegraben. Nun gibt es ganz neue Aspekte zur Historie der Abtei“, erklärt Dr. Cordula Brand von der Firma „Archbau“. Sie leitete nun die Grabungen im Auftrag des BLB NRW, die sie als „archäologisch anspruchsvoll“ bezeichnet. Auf einer Länge von 15 Metern und einer Breite von zwei Metern – der Grundfläche der geplanten Rollstuhlfahrer-Rampe – fanden Brand und ihre Kollegen zahlreiche Spuren von früheren Nebengebäuden der Basilika außerhalb der Haupt-

Überdruck hält den Rettungsweg rauchfrei

HB-Gebäude der Uni Wuppertal für den Fachbereich Architektur saniert

Schön groß sind einige der Seminarräume im Gebäude HB der Universität Wuppertal. 40 oder gar 50 Studierende finden dort bequem Platz. Und doch durften sich bisher in den Räumen der oberen Geschosse maximal zehn Personen aufhalten. Der Grund: Das Gebäude hat nur ein Treppenhaus – schlechte Voraussetzungen, um im Brandfall viele Menschen zu retten. Nun hat der BLB NRW im Rahmen einer umfangreichen Sanierung für Abhilfe gesorgt – und eine so genannte Sicherheitsüberdrucklüftungsanlage (kurz SÜLA) eingebaut.

So lang das Wort, so einfach ist das Prinzip: Im Falle eines Feuers wird von außen Luft angesaugt und in das Treppenhaus geleitet, in dem sich dadurch ein Überdruck aufbaut. Ein Feuer kann sich dort ohnehin nicht ausbreiten, weil keine brennbaren Materialien verbaut sind. Der Überdruck verhindert aber nun auch, dass sich im Ernstfall in dem Treppenhaus hochgiftiger Rauch ansammelt. Selbst bei einem Großbrand können deshalb künftig dank der

SÜLA Personen über das Treppenhaus gefahrlos ins Freie gelangen. Bisher hätten sie aus den oberen Stockwerken umständlich und zeitaufwendig über die Fenster durch die Feuerwehr geborgen werden müssen – Grund für die rigide Beschränkung der Nutzerzahl, die ab dem in Kürze beginnenden Wintersemester entfällt.

Nutzer intensiv eingebunden

Dann ist der Umzug des Fachbereichs Architektur der Bergischen Universität aus einem Nachbargebäude in den HB-Bau abgeschlossen. Dieser hatte bis vor drei Jahren als Domizil der Design-Studenten gedient und seither leer gestanden. Nun hat der BLB NRW ihn binnen zehn Monaten für 3,9 Mio. Euro von Grund auf saniert und bereits Anfang Juli an die Uni übergeben. Architekten sind naturgemäß anspruchsvolle Gebäudenutzer. Sie waren wie auch das Baudezernat der Hochschule in die Sanierungsplanung intensiv ein-



gebunden. Auch im Laufe der Bauausführung kam der BLB NRW den Wünschen des Fachbereichs entgegen, etwa was die Auswahl der verwendeten Materialien angeht.

Das Gebäude wurde teilentkernt und schadstoffsaniert. Die Grundrisse der Seminarräume, Büros und Werkstätten blieben zwar weitgehend unverändert, die Räume erhielten aber neue Bodenbeläge, frisch gespachtelte und gestrichene Wände, abgehängte Decken und neue Regale. Modernisiert wurden der Brandschutz und die komplette Haustechnik. Heizung und Lüftung arbeiten dank Wärmerückgewinnung deutlich umweltfreundlicher und kostengünstiger als zuvor. Unter den neu gestalteten Sanitärbereichen ist jetzt auch ein im Erdgeschoss befindliches behindertengerechtes WC. Alle Büros und Seminarräume erhielten einen inneren Blendschutz, die Werkstätten neue Druckluftleitungen. Verlegt wurden zudem 260 EDV-Anschlüsse inklusive WLAN.



Die SÜLA (li.) saugt im Brandfall von außen Luft an und leitet sie in den Flur des Gebäudes, in dem dadurch ein Überdruck entsteht.

Essen-Werden entdeckt

kirche. „Die Mauern sind bis auf eine alle mindestens 800 Jahre alt“, erzählt Brand. Vor ebenso langer Zeit wurden auch die vielen Gräber angelegt, auf die die Archäologen nun stießen – unter ihnen auch ein so genanntes Steinplattengrab, bei dem eine aus Bruchsteinplatten gemörtelte Kammer die sterblichen Überreste umgibt. Aufgefunden wurde auch eine Grube, in der offenbar bei Grablegungen aufgefundene Spuren früherer Bestattungen deponiert worden waren.

Das Areal nördlich der Basilika diente früher als Friedhof. Und im Mittelalter wollten die Menschen gerne in unmittelbarer Nähe der Kirchen beigesetzt werden. Alle archäologischen Spuren wurden akribisch fotografiert und kartiert. Die wissenschaftliche Auswertung der Funde wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die ausgegrabenen Knochen der Verstorbenen wurden gesammelt. Die Kirche wird sie nun an anderer Stelle beisetzen.



Die durch Archäologen im Umfeld der Basilika St. Ludgerus in Werden aufgefundenen Gebeine wurden fotografiert und werden nun umgebettet.

Immobiliennews des BLB NRW

Dortmund ### Aachen ### Köln



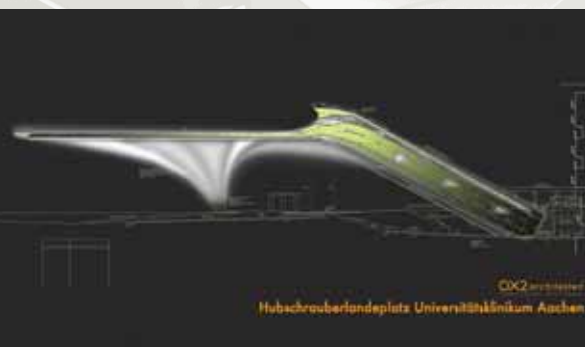
Richtfest für FH-Neubau in Dortmund

NRW-Bauminister Lutz Lienenkämper hat seine Rede beim Richtfest für das Infrastrukturgebäude der Fachhochschule Dortmund genutzt, um sich sehr grundsätzlich mit dem Thema Baukultur auseinanderzusetzen. „Es geht mir um die Frage, wie wir effizient und ästhetisch zugleich bauen können. Ich wünsche mir dazu eine vertiefte Diskussion im ganzen Land.“ Lienenkämper lobte den gestalterisch anspruchsvollen, nachhaltigen Entwurf für den FH-Neubau und dankte dem BLB NRW, der in das Infrastrukturgebäude 4,3 Mio. Euro investiert. Es komplettiert den Campus Nord der FH. Auch deren Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick äußerte sich „froh und glücklich“ über den Baufortschritt und das Gebäude: „Hier fehlte es bisher an Sozialflächen und schönen Aufenthaltsmöglichkeiten. Mit dem Neubau entsteht nun Campusleben.“ Das Infrastrukturgebäude wird eine Cafeteria und einen Hörsaal beherbergen.

###

„Rettende Hand“ für Aachener Uni-Klinik

Wie eine in die Luft erhobene, geöffnete Handfläche sieht die Hubschrauberlandeplattform aus, die der BLB NRW seit kurzem für das Aachener Universitätsklinikum errichtet –



eine Geste, die Rettung und Bergung verheißt. Ohne den Blick auf die rhythmisierte Fassade des Klinikums zu verstellen, schwebt die Landeplattform in einer Höhe von 15 Metern und berührt nur mit zwei schlanken Stützen den Boden. Ein wesentliches, die Gestalt der Anlage bestimmendes Element ist die Verbindung von der Landeplattform zu den notfallmedizinischen Einrichtungen im zweiten Untergeschoss des Klinikums. Per Schrägaufzug erreichen Retter und Patienten in weniger als einer Minute das Traumazentrum. Generalplaner der innovativen Anlage, die in einem Jahr fertig sein soll, ist das Aachener Büro OX2architekten. Die Gesamtbaukosten werden sich auf etwa fünf Millionen Euro belaufen.

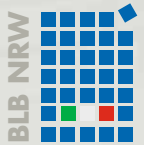
###

Maßregelvollzugsklinik in Köln übergeben

Nach knapp zweijähriger Bauzeit ist im Kölner Stadtteil Porz eine neue Maßregelvollzugsklinik eingeweiht worden. 150 Patienten bietet der derzeit größte Klinikneubau in NRW



mit seiner aufgelockerten Architektur Platz, die ersten sind Anfang dieses Monats dort angekommen. Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Rheinland. Nach ähnlichen Einrichtungen in Dortmund und Essen ist die Klinik in Köln-Porz die dritte binnen kurzer Zeit, die der BLB NRW im Auftrag des Landes fertig gestellt hat, um die dringend benötigten zusätzlichen Behandlungsplätze für psychisch kranke Straftäter zu schaffen. Ende September wird eine neue Klinik in Duisburg eingeweiht und Ende Oktober zudem der Grundstein für eine Einrichtung in Münster gelegt. Auch in Herne wird seit kurzem an einer forensischen Klinik gebaut.



Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dietmar Zeleny (verantw.), Thomas Tintelot

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

Fotos in dieser Ausgabe_

M. Beckers, M. Grünwald, BLB NRW,
T. Tintelot, Foto Arnolds, A. Hoffmann,
Schleburg, Schmidt, Hammer & Lassen,
ITA/RWTH Aachen, B. Klass, F. Preuß, KSP
Engel und Zimmermann, K. Himmelhaus,
C. Brand, OX2architekten, J. Korittke

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. November 2009

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der
BLB NRW erscheint
im Dezember 2009

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.